

Privater Masterstudiengang

Soziale und Berufliche Psychopädagogik



tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang Soziale und Berufliche Psychopädagogik

Modalität: Online

Dauer: 12 Monate

Qualifizierung: TECH Technologische Universität

Unterrichtsstunden: 1.500 Std.

Internetzugang: www.techtitute.com/de/psychologie/masterstudiengang/masterstudiengang-soziale-berufliche-psychopadagogik

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 18

05

Struktur und Inhalt

Seite 22

06

Methodik

Seite 38

07

Qualifizierung

Seite 46

01

Präsentation

Früher war die Figur des Psychopädagogen nur auf das schulische Umfeld beschränkt, aber aufgrund der ständigen Veränderungen in der Gesellschaft, die sich auf verschiedene Sektoren ausgewirkt haben, ist es für diese Fachleute notwendig geworden, sich stark in verschiedenen Interventionsbereichen zu engagieren, wie z. B. in der Arbeitswelt oder der Sozialarbeit. Ein Aufschwung für den Berufsstand, der den Fortschritt in Forschung und Entwicklung und damit zwangsläufig auch die Notwendigkeit der Aktualisierung und des Fortschritts seiner Fachleute intensiv bestimmt hat. In diesem Studiengang, der sich auf die Psychopädagogik im sozialen und beruflichen Umfeld konzentriert, kann der Student alle Kenntnisse erwerben, die ihn an die Spitze dieser Disziplin bringen werden.



“

Die Figur des Psychopädagogen hat sich weiterentwickelt, so dass es wichtig ist, über die notwendigen Informationen zu verfügen, um sich in diesem Bereich beruflich weiterzuentwickeln"

Seit ihrem formalen Ursprung hat es die Psychopädagogik auf ihre Weise geschafft, sich einen Platz in der heutigen wissenschaftlichen Landschaft zu erobern. Auf diese Weise ist es gelungen, ihre Forschung zum Gegenstand von Artikeln, Monographien und Veröffentlichungen auf internationaler Ebene zu machen. Dies war von grundlegender Bedeutung, um den Bildungsbereich zu verlassen und in andere Sektoren, wie den Sozial- und Beschäftigungssektor, vorzudringen. In letzterem Fall ist sie dafür verantwortlich, dass der Einzelne die für seinen Beruf erforderlichen Kenntnisse erwirbt, seine Leistung in einer neuen Rolle verbessert und sie optimal an die Organisation, in der er arbeitet, anpasst.

In ihrer sozialen Variante zielt sie auf die ganzheitliche Entwicklung von Menschen und die Umerziehung von psychosozialen Problemen ab und konzentriert sich dabei auf die Bedürfnisse und Themen, die eine Bevölkerung betreffen. Zu diesem Zweck wird eine Bewertung des Ausgangszustands des zu verändernden sozialen Systems vorgenommen, um eine günstige Veränderung oder Transformation herbeizuführen.

Auf der Grundlage der obigen Ausführungen verfolgt dieses Programm einen breit gefächerten Ansatz für sozial-gemeinschaftliche Interventionen zur Entwicklung effektiverer psychopädagogischer Techniken. Darüber hinaus wird das Arbeitsumfeld aus einer pädagogischen Perspektive betrachtet. Unter dem Gesichtspunkt der Intervention hat die Mediation mit Familien ebenfalls an Bedeutung gewonnen. Das Eindringen neuer Technologien in das Sozial-, Arbeits-, oder Familienleben, die sexuelle Vielfalt, die funktionale Vielfalt oder andere neue Paradigmen sind nicht statisch, sondern entwickeln sich weiter und erfordern jederzeit einen kompetenten Blick, der unterstützt, leitet, als Referenz dient und gleichzeitig eine angemessene professionelle Unterstützung bietet.

Mit diesem Programm erhält die Fachkraft einen vollständigen Überblick über die Herausforderungen, denen diese Art von Disziplin gegenübersteht. Und das alles in einem 100%igen Online-Modus, der es dem Studenten ermöglicht, bequem zu studieren, wo und wann immer er möchte. Er braucht lediglich ein Gerät mit Internetzugang, um seine Karriere einen Schritt weiterzubringen. Eine zeitgemäße Modalität mit allen Garantien, um die Fachkraft in einem sehr gefragten Sektor zu positionieren.

Dieser **Privater Masterstudiengang in Soziale und Berufliche Psychopädagogik** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Seine hervorstechendsten Merkmale sind:

- ♦ Entwicklung von Fallstudien, die von Experten der pädagogischen Psychologie vorgestellt werden
- ♦ Grafische, schematische und äußerst praktische Inhalte, mit denen sie konzipiert sind
- ♦ Neuigkeiten in der schulischen Psychopädagogik
- ♦ Praktische Übungen, in denen der Selbstbewertungsprozess durchgeführt werden kann, um das Lernen zu verbessern
- ♦ Interaktives Lernsystem auf der Grundlage von Algorithmen zur Entscheidungsfindung in den gestellten Situationen
- ♦ Evidenzbasierte Methoden in der schulischen Psychopädagogik
- ♦ Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Verfügbarkeit der Inhalte von jedem festen oder tragbaren Gerät mit einer Internetverbindung



Beherrschen Sie die grundlegenden Konzepte und Instrumente, die es Ihnen ermöglichen, frühzeitig einzugreifen, um biopsychosozialen Risiken, die Kinder betreffen, vorzubeugen und entgegenzuwirken"

“*Ein privater Masterstudiengang, der von Experten der Psychopädagogik entwickelt wurde, die Ihnen ihre langjährige Erfahrung in der quantitativen und qualitativen Forschung zur Verfügung stellen werden*”

Zu den Dozenten des Programms gehören Fachleute aus dem Bereich, die ihre Erfahrungen aus ihrer Arbeit in diese Fortbildung einbringen, sowie anerkannte Spezialisten aus führenden Unternehmen und renommierten Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit der neuesten Bildungstechnologie entwickelt wurden, werden der Fachkraft ein situiertes und kontextbezogenes Lernen ermöglichen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung bietet, die auf die Ausführung von realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Fachkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen aus der beruflichen Praxis zu lösen, die während des gesamten Studiengangs gestellt werden. Zu diesem Zweck wird sie von einem innovativen interaktiven Videosystem unterstützt, das von renommierten Experten entwickelt wurde.

Lernen Sie, Mess- und Bewertungstechniken und -instrumente sowie Werkzeuge zur Analyse von Informationen in psychopädagogischen Prozessen anzuwenden.

Unterstützen Sie die Betreuung von Menschen mit biologischen, psychologischen oder sozialen Risiken in der Kindheit und überdenken Sie diese.



02

Ziele

TECH garantiert zu jeder Zeit die akademische Exzellenz ihrer Absolventen. Aus diesem Grund wurde ein Programm entwickelt, das den beruflichen Anforderungen des Sektors entspricht. Der Private Masterstudiengang in Soziale und Berufliche Psychopädagogik zielt darauf ab, psychopädagogische und sozialpädagogische Interventionen als notwendiges Instrument in psychosozialen Risikosituationen für Familien anzuerkennen. Folglich wird der Student in der Lage sein, eine ganzheitliche Sicht der menschlichen Entwicklung zu bewahren und dieses Denken in die Reflexion einzubringen.





“

*Diagnostizieren, planen, implementieren
und evaluieren Sie Projekte zur
Gesundheitserziehung und bewirken Sie
einen positiven Wandel in einer Gemeinde"*



Allgemeine Ziele

- Erwerben neuer Kompetenzen und Fertigkeiten auf dem Gebiet der Psychopädagogik
- Aktualisieren der pädagogischen Psychologie im schulischen Umfeld
- Entwickeln der Fähigkeit, sich neuen Situationen im schulischen Kontext zu stellen
- Fördern des Interesses an der ständigen Aktualisierung von Fachleuten
- Kennen der verschiedenen Interventionsmöglichkeiten
- Erlernen neuer Wege im Umgang mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Schaffen eines effizienten Rahmens für Bewertung, Diagnose und Beratung
- In der Lage zu sein, zu forschen und zu innovieren, um auf neue Anforderungen zu reagieren



Erkennen Sie die verschiedenen Interventionsmodelle und Arten von Programmen und deren Entwicklung"





Spezifische Ziele

Modul 1. Wichtigste psychologische Theorien und Stufen der menschlichen Entwicklung

- ♦ Erhalten einer ganzheitlichen Sicht auf die menschliche Entwicklung und Liefern der Schlüsselfaktoren, um über dieses Wissensgebiet zu reflektieren
- ♦ Beschreiben der Merkmale und Beiträge der verschiedenen theoretischen Modelle der Entwicklungspsychologie

Modul 2. Bewertung, Diagnose und psychopädagogische Beratung

- ♦ Beschreiben der verschiedenen theoretischen Modelle der Entwicklungspsychologie
- ♦ Verwalten der wichtigsten Theorien zur Erklärung der menschlichen Entwicklung
Kennen der wichtigsten theoretischen Positionen, die die Veränderungen von der Geburt bis zur Adoleszenz erklären
- ♦ Erklären der Vorgänge in den einzelnen Entwicklungsstadien und in den Übergangsphasen von einem Stadium zum anderen

Modul 3. Messung, Forschung und Bildungsinnovation

- ♦ Erforschen und Erneuern von Beratungstechniken, um auf die neuen Anforderungen der Gesellschaft zu reagieren
- ♦ Erkennen von quantitativen und qualitativen Forschungsdesigns in der Forschungsplanung
- ♦ Anwenden von Mess- und Bewertungstechniken und -instrumenten sowie von Werkzeugen zur Analyse von Informationen in psychopädagogischen Prozessen

Modul 4. Psychopädagogische Diagnose im sozialen und gemeinschaftlichen Bereich

- ♦ Verstehen der sozial-gemeinschaftlichen Intervention, um psychopädagogische Techniken zu entwickeln
- ♦ Unterscheiden des doppelten Rahmens der sozial-gesundheitlichen Aktion: non-formale und informelle Bildung
- ♦ Entwickeln verschiedener sozialpädagogischer Programme für die verschiedenen Altersgruppen
- ♦ Lernen, mit verschiedenen Gruppen von besonders gefährdeten Personen zu arbeiten

Modul 5. Berufliche Integration, lebenslanges Lernen und berufliche Entwicklung

- ♦ Betrachten des Arbeits- und sozialen Umfelds aus einer pädagogischen Perspektive
- ♦ Vermitteln der grundlegenden Aspekte sozialer und beruflicher Dienstleistungen und Projekte.

Modul 6. Entwurf, Verwaltung und Bewertung von sozial-beruflichen Projekten

- ♦ Betrachten des Arbeits- und sozialen Umfelds aus einer pädagogischen Perspektive
- ♦ Nachdenken über die Informations- und Wissensgesellschaft
- ♦ Erwerben von Kenntnissen über die Qualität von Projekten und Dienstleistungen im Bereich der sozialen und beruflichen Bildung
- ♦ Lernen, eine Analyse der Realität vorzunehmen
- ♦ Lernen, eine sozialpädagogische Diagnose durchzuführen

Modul 7. Frühzeitiges Eingreifen

- ♦ Unterstützen und Verstärken der Kinderbetreuung für Menschen mit biologischen, psychologischen oder sozialen Risiken
- ♦ Beherrschen grundlegender Konzepte und Instrumente, die es ermöglichen, frühzeitig einzugreifen, um biopsychosozialen Risiken, die Kinder und Jugendliche betreffen, vorzubeugen und zu begegnen
- ♦ Erwerben von Kenntnissen über die kognitive, sprachliche, sozio-affektive und soziale Entwicklung von Risikokindern
- ♦ Erkennen der verschiedenen Interventionsmodelle und Programmtypen und deren Entwicklung

Modul 8. Gesundheitserziehung und Krankenhauspsychopädagogik

- ♦ Nachdenken über das Konzept der Gesundheit und seine soziopolitischen Auswirkungen
- ♦ Verstehen der Rolle des Erziehers als Vermittler in der Gesundheitserziehung
- ♦ Definieren des Konzepts der Gesundheitserziehung, Gesundheitsförderung und Prävention
- ♦ Verstehen der Gesundheit aus der Ökologie der menschlichen Entwicklung
- ♦ Diagnostizieren, Planen, Durchführen und Bewerten von Projekten zur Gesundheitserziehung
- ♦ Eingreifen im Krankenhaus und/oder zu Hause
- ♦ Verstehen, Beurteilen, Intervenieren und Verbessern der individuellen, familiären und kollektiven Widerstandsfähigkeit



Modul 9. Psychopädagogische Beratung für Familien in psychosozialen Risikosituationen

- ♦ Erkennen der verschiedenen Familienmodelle, um eine spezifische Dynamik zu schaffen, die das Wohlbefinden aller Familienmitglieder fördert
- ♦ Einschätzen der psychopädagogischen und sozialpädagogischen Intervention als notwendiges Instrument in Situationen psychosozialer Risiken für Familien
- ♦ Entdecken der Notwendigkeit der Intervention des Psychopädagogen, um die Beziehung zwischen der Familie und der Schule zu fördern

Modul 10. Anpassung an Situationen mit mehreren Intelligenzen

- ♦ Erkennen der verschiedenen Arten von Intelligenz
- ♦ Lernen der evolutionären Prozesse der Intelligenzentwicklung
- ♦ Untersuchen der Konzepte von Intelligenz und Lernen in psychopädagogischen Interventionsumgebungen

Modul 11. Technologische Innovation im Bildungswesen

- ♦ Kennen der neuesten technologischen Fortschritte im Bildungsbereich
- ♦ Implementieren neuer Technologien in die Lehrplanentwicklung für Schüler mit SEN

03

Kompetenzen

Das Programm wurde eingerichtet, um dem Studenten die Möglichkeit zu geben, seine analytischen und problemlösenden Fähigkeiten in einem arbeitsähnlichen Umfeld zu entwickeln und dabei ein reflektiertes und kritisches Denken über die psychopädagogische Realität aufrechtzuerhalten, das Veränderungen und Innovationen begünstigt, die die Lebensqualität des Einzelnen in einem sozialen und beruflichen Umfeld verbessern. Nach Bestehen der Prüfungen des Programms wird die Fachkraft die notwendigen Kompetenzen für eine qualitativ hochwertige, aktuelle Praxis auf der Grundlage der innovativsten didaktischen Methodik erworben haben.





“

Entwickeln Sie ein ausreichendes Wissen über bestehende Bildungsprogramme, die Sie anwenden können"



Allgemeine Kompetenzen

- ♦ In der Lage sein, ein reflektiertes und kritisches Verhalten gegenüber der sozialen und psychopädagogischen Realität beizubehalten und Veränderungen und Innovationen zu fördern, die zu einer Verbesserung der Qualität des individuellen und sozialen Lebens führen
- ♦ Beherrschen der psychopädagogischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, um das Lernen und das Zusammenleben im Klassenzimmer und in anderen Umgebungen mit Hilfe von Kooperationsstrategien zu fördern
- ♦ Anwenden von theoretischem Wissen und wissenschaftlichen Fortschritten in der Psychopädagogik auf die berufliche Praxis und Forschung
- ♦ Anwenden des ethischen Kodex des Berufsstandes unter Berücksichtigung der Rechte der Nutzer und der aktuellen Gesetzgebung

“

Lernen Sie mit verschiedenen Altersgruppen zu arbeiten und die richtige Intervention anzuwenden, um Ihre soziale Analyse zu verbessern"





Spezifische Kompetenzen

- ♦ Erklären und Entwickeln der Grundlagen der verschiedenen evolutionären Phasen der menschlichen Entwicklung
- ♦ Erstellen einer Diagnose, die auf eine Intervention bei Patienten im sozialen und beruflichen Bereich der Psychopädagogik abzielt
- ♦ In der Lage sein, eine psychopädagogische Forschung adäquat zu planen
- ♦ Nutzen der Mittel zur qualitativen und quantitativen Messung von Interventionen und Entwicklungen
- ♦ Integrieren bestehender Mess- und Bewertungsinstrumente in die Arbeitsmittel
- ♦ Entwickeln von wirksamen sozial-gemeinschaftlichen Interventionsprogrammen
- ♦ Über ausreichende Kenntnisse der bestehenden Bildungsprogramme, die angewendet werden sollen, verfügen
- ♦ Wissen, wie man mit verschiedenen Altersgruppen arbeitet und die passende Intervention anwendet
- ♦ In der Lage sein, sich effizient auf die Integration in den Arbeitsmarkt auszurichten
- ♦ Erkennen der bestehenden Möglichkeiten zur Arbeitsintegration
- ♦ Entwerfen eines umfassenden und effizienten sozial-beruflichen Projekts
- ♦ In der Lage sein, alle vorhandenen Ressourcen zu nutzen
- ♦ Anwenden der Dynamik der Familienintervention in Situationen psychosozialer Risiken
- ♦ Intervenieren auf proaktive und dynamische Weise zwischen Familie und Schule
- ♦ Wissen, wie man bei älteren Menschen sinnvoll und effizient eingreift
- ♦ Kennen und Anwenden aller bestehenden Dienstleistungen für ältere Menschen
- ♦ Durchführen einer umfassenden Bewertung der Alterung
- ♦ Erstellen von Protokollen zur integrativen Bildung
- ♦ Verwenden der vorhandenen Ressourcen für integrative Bildung
- ♦ Entwickeln von Maßnahmen zur Förderung der Integration
- ♦ Einbeziehen der neuesten technologischen Fortschritte im Bildungsbereich in die Arbeitsmethode
- ♦ Verwenden der neuen Technologien als tägliche Ressource in der Lehrplanentwicklung für Schüler mit SEN

04

Kursleitung

Um eine qualitativ hochwertige Fortbildung anbieten zu können, müssen renommierte Fachleute zur Verfügung stehen, die den Studenten dazu motivieren, sich solide und aktuelle Kenntnisse in diesem Fachgebiet anzueignen. Daher verfügt dieser private Masterstudiengang über ein hochqualifiziertes Team mit umfassender Erfahrung in diesem Sektor, das dem Studenten die besten Instrumente für die Entwicklung seiner Fähigkeiten während des Studiums bietet. Auf diese Weise hat er die Garantie, sich auf internationaler Ebene in einem boomenden Sektor zu spezialisieren, der ihn zu beruflichem Erfolg führen wird.



“

Entwickeln Sie effiziente sozial-gemeinschaftliche Interventionsprogramme mit Unterstützung eines hervorragenden Lehrteams"

Leitung



Hr. Afonso Suárez, Álvaro

- ♦ Psychopädagoge mit Spezialisierung auf Schüler mit SEN
- ♦ Lehrkraft für pädagogische Verstärkung für Schüler mit SEN
- ♦ Techniker in der Sozial- und Gesundheitsfürsorge für abhängige Personen in sozialen Einrichtungen
- ♦ Techniker für soziale Integration
- ♦ Hochschulabschluss in Psychopädagogik an der Universität von La Laguna



05

Struktur und Inhalt

Um die Anforderungen an Spitzenleistungen zu erfüllen, die alle TECH-Absolventen haben sollten, wurde ein Programm entwickelt, das das Beste aus Theorie und Praxis in dieser Disziplin zusammenbringt. Mit jedem Modul wird der Student in der Lage sein, qualitative und quantitative Messinstrumente in Bezug auf Interventionen und die Entwicklung neuer Instrumente zur Verbesserung von sozial-gemeinschaftlichen und beruflichen Interventionsprogrammen einzusetzen. All dies unter einem globalen Gesichtspunkt mit Blick auf die Anwendung auf internationaler Ebene, unter Einbeziehung aller Arbeitsbereiche, die an der Weiterentwicklung der Fachkraft in dieser Art von Arbeitsumfeld beteiligt sind.





“

*Erreichen Sie ausreichende Kenntnisse
der bestehenden Bildungsprogramme,
um sie in einem sozialen oder
beruflichen Umfeld anzuwenden”*

Modul 1. Wichtigste psychologische Theorien und Stufen der menschlichen Entwicklung

- 1.1. Die wichtigsten Autoren und psychologischen Theorien zur Entwicklung in der Kindheit
 - 1.1.1. Psychoanalytische Theorie der kindlichen Entwicklung von S. Freud
 - 1.1.2. E. Eriksons Theorie der psychosozialen Entwicklung
 - 1.1.3. Die Theorie der kognitiven Entwicklung von Jean Piaget
 - 1.1.3.1. Anpassung: Prozesse der Assimilation und Akkommodation führen zum Gleichgewicht
 - 1.1.3.2. Phasen der kognitiven Entwicklung
 - 1.1.3.3. Sensomotorische Phase (0-2 Jahre)
 - 1.1.3.4. Präoperative Phase: voroperativer Teilzeitraum (2-7 Jahre)
 - 1.1.3.5. Phase der konkreten Operationen (7-11 Jahre)
 - 1.1.3.6. Phase der formalen Operationen (11-12 Jahre und nachfolgend)
 - 1.1.4. Die soziokulturelle Theorie von Lew Vygotski
 - 1.1.4.1. Wie lernt man?
 - 1.1.4.2. Höhere psychologische Funktionen
 - 1.1.4.3. Sprache als ein Vermittlungsinstrument
 - 1.1.4.4. Zone der nahen Entwicklung
 - 1.1.4.5. Entwicklung und sozialer Kontext
- 1.2. Einführung in die Frühförderung
 - 1.2.1. Geschichte der Frühförderung
 - 1.2.2. Definition von Frühförderung
 - 1.2.2.1. Interventionsebenen in der Frühförderung
 - 1.2.2.2. Hauptaktionsfelder
 - 1.2.3. Was ist eine Kita?
 - 1.2.3.1. Konzept der Kita
 - 1.2.3.2. Betrieb einer Kita
 - 1.2.3.3. Fachleute und Einsatzbereiche

- 1.3. Entwicklungsbezogene Aspekte der Entwicklung
 - 1.3.1. Entwicklung von 0-3 Jahren
 - 1.3.1.1. Einführung
 - 1.3.1.2. Motorische Entwicklung
 - 1.3.1.3. Kognitive Entwicklung
 - 1.3.1.4. Sprachliche Entwicklung
 - 1.3.1.5. Soziale Entwicklung
 - 1.3.2. Entwicklung von 3-6 Jahren
 - 1.3.2.1. Einführung
 - 1.3.2.2. Motorische Entwicklung
 - 1.3.2.3. Kognitive Entwicklung
 - 1.3.2.4. Sprachliche Entwicklung
 - 1.3.2.5. Soziale Entwicklung
- 1.4. Alarmierende Ereignisse in der kindlichen Entwicklung
- 1.5. Kognitive und sozio-affektive Entwicklung im Alter von 7 bis 11 Jahren
- 1.6. Kognitive Entwicklung während der Adoleszenz und des frühen Erwachsenseins

Modul 2. Bewertung, Diagnose und psychopädagogische Beratung

- 2.1. Beratung und psychopädagogische Intervention: Konzept, Fachgebiet, Studiengegenstand und Werdegang
 - 2.1.1. Konzept und Funktionen der pädagogischen Diagnose. Qualitäten des Diagnostikers
 - 2.1.1.1. Konzept der pädagogischen Diagnose
 - 2.1.1.2. Funktionen der pädagogischen Diagnose
 - 2.1.1.3. Qualitäten des Diagnostikers
 - 2.1.2. Dimensionen, Sphären und Bereiche des Handelns
 - 2.1.2.1. Dimensionen der psychopädagogischen Intervention
 - 2.1.2.2. Sphären und Bereiche der Intervention
- 2.2. Psychopädagogische Bewertung: Rolle und Art der Bewertung
 - 2.2.1. Konzept, Zweck und Kontext
 - 2.2.1.1. Konzept der psychopädagogischen Bewertung
 - 2.2.1.2. Zweck der psychopädagogischen Bewertung
 - 2.2.1.3. Kontext der Bewertung

- 2.2.2. Psychopädagogisches Bewertungsverfahren. Bewertung im schulischen und familiären Kontext
 - 2.2.2.1. Psychopädagogische Bewertungsverfahren
 - 2.2.2.2. Bewertung im schulischen Kontext
 - 2.2.1.3. Bewertung im familiären Kontext
- 2.3. Psychopädagogische Diagnose: Konzept, Möglichkeiten und Abgrenzung im Rahmen psychopädagogischen Handelns
 - 2.3.1. Der Diagnoseprozess und seine Phasen
 - 2.3.1.1. Diagnostischer Prozess
 - 2.3.1.2. Phasen der Diagnose
- 2.4. Der psychopädagogische Bewertungsprozess nach den verschiedenen Handlungsfeldern
 - 2.4.1. Bewertung als Prozess
 - 2.4.2. Handlungsfelder und Interventionsbereiche und Bewertung im schulischen und familiären Kontext
 - 2.4.2.1. Sphären und Bereiche des Handelns
 - 2.4.2.2. Bewertungsprozess im schulischen Kontext
 - 2.4.2.3. Bewertungsprozess im familiären Kontext
- 2.5. Gestaltung und Phasen der psychopädagogischen Bewertung
 - 2.5.1. Das psychopädagogische Bewertungsverfahren und seine Phasen
 - 2.5.1.1. Das psychopädagogische Bewertungsverfahren
 - 2.5.1.2. Phasen der psychopädagogischen Bewertung
- 2.6. Techniken und Instrumente zur psychopädagogischen Bewertung
 - 2.6.1. Qualitative und quantitative Bewertungstechniken und -instrumente
 - 2.6.1.1. Qualitative Bewertungstechniken und -instrumente
 - 2.6.1.2. Quantitative Bewertungstechniken und -instrumente
- 2.7. Psychopädagogische Bewertung im schulischen Kontext
 - 2.7.1. Psychopädagogische Bewertung im schulischen Kontext
 - 2.7.1.1. Bewertung im Klassenzimmer
 - 2.7.1.2. Bewertung im schulischen Kontext
 - 2.7.1.3. Bewertung im familiären Kontext
- 2.8. Feedback und Follow-up
 - 2.8.1. Feedback und Follow-up
 - 2.8.1.1. Feedback
 - 2.8.1.2. Follow-up
- 2.9. Modelle der psychopädagogische Bewertung
 - 2.9.1. Klinisches Modell, Konsultationsmodell und Programmmodell
 - 2.9.1.1. Klinisches Modell
 - 2.9.1.2. Konsultationsmodell
 - 2.9.1.3. Programmmodell
- 2.10. Schulberatung: Nachhilfeunterricht und Familienberatung
 - 2.10.1. Schulberatung und die Funktion des Tutoriums. Der Aktionsplan für das Tutorium
 - 2.10.1.1. Beratung in der Schule
 - 2.10.1.2. Funktion des Tutoriums
 - 2.10.1.3. Der Aktionsplan für das Tutorium
- 2.11. Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
 - 2.11.1. Berufsberatung und Berufsreife. Ansätze und Interessen
 - 2.11.1.1. Berufliche Orientierung und Reife
 - 2.11.1.2. Professionelle Orientierung und Reife
 - 2.11.1.3. Arbeitsbezogene Orientierung und Reife
 - 2.11.1.4. Ansätze und Interessen
- 2.12. Beratung im sozialen und gesundheitlichen Bereich und in Kontexten von Gefährdung oder sozialer Ausgrenzung
 - 2.12.1. Konzept, Zweck und Kontexte der Sozial- und Gesundheitsfürsorge und soziale Gefährdung oder Ausgrenzung. Orientierungshilfen
 - 2.12.1.1. Konzept und Kontexte der Beratung im Bereich der Sozial- und Gesundheitsfürsorge und der sozialen Verwundbarkeit oder Ausgrenzung
 - 2.12.1.2. Zweck der Beratung im Bereich der Sozial- und Gesundheitsfürsorge und der sozialen Verwundbarkeit oder Ausgrenzung

Modul 3. Messung, Forschung und Bildungsinnovation

- 3.1. Einführung in Bildungsforschung und Innovation
 - 3.1.1. Die Beziehung zwischen Innovation und Forschung. Die Notwendigkeit von Forschung und Innovation im Bildungswesen
 - 3.1.1.1. Konzept der Innovation
 - 3.1.1.2. Das Konzept der Forschung
 - 3.1.1.3. Beziehung zwischen Innovation und Forschung
 - 3.1.1.4. Die Notwendigkeit von Forschung und Innovation im Bildungswesen

- 3.2. Forschungsplanung I
 - 3.2.1. Modalitäten der pädagogischen Forschung und Innovation
 - 3.2.1.1. Quantitativer Ansatz
 - 3.2.1.2. Qualitativer Ansatz
 - 3.2.2. Etappen des Forschungs- und Innovationsprozesses
- 3.3. Forschungsplanung II
 - 3.3.1. Planung und Entwicklung der Forschung oder Feldarbeit. Verbreitung der Ergebnisse
 - 3.3.1.1. Planung der Forschung oder Feldarbeit
 - 3.3.1.2. Durchführung der Forschung oder Feldarbeit
 - 3.3.1.3. Verbreitung der Ergebnisse
- 3.4. Auswahl des Themas und Verfassen der Arbeit
 - 3.4.1. Auswahl des Themas der Studie und Ausarbeitung des theoretischen Rahmens. Projekt und Abschlussbericht
 - 3.4.1.1. Auswahl des Themas der Studie
 - 3.4.1.2. Ausarbeitung des theoretischen Rahmens
 - 3.4.1.3. Projekt und Abschlussbericht
- 3.5. Quantitative Designs I
 - 3.5.1. Experimentelle Designs, Inter-Gruppen-Designs und Intra-Gruppen-Designs
 - 3.5.1.1. Experimentelle Designs
 - 3.5.1.2. Gruppenübergreifende Designs
 - 3.5.1.3. Designs innerhalb einer Gruppe
- 3.6. Quantitative Designs II
 - 3.6.1. Quasi-experimentelle, deskriptive und korrelative Designs
 - 3.6.1.1. Quasi-experimentelle Pläne
 - 3.6.1.2. Beschreibende Designs
 - 3.6.1.3. Korrelationale Designs
- 3.7. Qualitative Designs
 - 3.7.1. Konzeptualisierung und Modalitäten der qualitativen Forschung
 - 3.7.1.1. Konzeptualisierung der qualitativen Forschung
 - 3.7.1.2. Ethnographische Forschung
 - 3.7.1.3. Fallstudien
 - 3.7.1.4. Biographisch-narrative Forschung
 - 3.7.1.5. Fundierte Theorie
 - 3.7.1.6. Aktionsforschung
- 3.8. Methoden für Innovation
 - 3.8.1. Pädagogische Innovation zur Verbesserung der Schule. Innovation und IKT
 - 3.8.1.1. Pädagogische Innovation zur Verbesserung der Schule
 - 3.8.1.2. Innovation und IKT
- 3.9. Messung und Bewertung: Techniken, Instrumente und Datenerhebung I
 - 3.9.1. Sammeln von Informationen: Messung und Bewertung. Techniken und Instrumente zur Datenerhebung
 - 3.9.1.1. Datenerhebung: Messung und Bewertung
 - 3.9.1.2. Techniken und Instrumente zur Datenerhebung
- 3.10. Messung und Bewertung: Techniken, Instrumente und Datenerhebung II
 - 3.10.1. Forschungsinstrumente: Tests
 - 3.10.2. Verlässlichkeit und Gültigkeit: technische Anforderungen an Bewertungsinstrumente im Bildungswesen
 - 3.10.2.1. Verlässlichkeit
 - 3.10.2.2. Gültigkeit
- 3.11. Quantitative Inhaltsanalyse
 - 3.11.1. Statistische Analyse. Forschungsvariablen und Hypothesen
 - 3.11.1.1. Statistische Analyse
 - 3.11.1.2. Die Variablen
 - 3.11.1.3. Hypothesen
 - 3.11.1.4. Deskriptive Statistik
 - 3.11.1.5. Inferentielle Statistik
- 3.12. Analyse der qualitativen Informationen
 - 3.12.1. Analyse der qualitativen Daten. Kriterien für wissenschaftliche Präzision
 - 3.12.1.1. Allgemeiner Prozess der qualitativen Analyse
 - 3.12.1.2. Kriterien für wissenschaftliche Präzision
 - 3.12.2. Kategorisierung und Kodierung der Daten
 - 3.12.2.1. Kategorisierung der Daten
 - 3.12.2.2. Datenkodierung

Modul 4. Psychopädagogische Diagnose im sozialen und gemeinschaftlichen Bereich

- 4.1. Konzept und Zweck der sozial-gesellschaftlichen Intervention
 - 4.1.1. Konzept, Grundsätze und Zweck der sozial-gesellschaftlichen Intervention. Bereiche und Dimensionen
 - 4.1.1.1. Konzept und Prinzip der sozial-gesellschaftlichen Intervention
 - 4.1.1.2. Zweck
 - 4.1.1.3. Bereiche und Dimensionen
- 4.2. Konzept und Empfänger der sozial-gesellschaftlichen Intervention
 - 4.2.1. Sozial-gesellschaftliche Mediation: Soziale Akteure und Zielgruppen
 - 4.2.1.1. Die Sozialpartner
 - 4.2.1.2. Die Empfänger
- 4.3. Der doppelte Aktionsrahmen: non-formale Bildung und informelle Bildung
 - 4.3.1. Konzeptualisierung der non-formalen Bildung und der informellen Bildung und Interventionsbereiche
 - 4.3.1.1. Non-formale Bildung
 - 4.3.1.2. Interventionsbereiche in der non-formalen Bildung
 - 4.3.1.3. Informelle Bildung
 - 4.3.1.4. Interventionsbereiche in der informellen Bildung
- 4.4. Programme der non-formalen Bildung: Kindheit
 - 4.4.1. Non-formale Kinderbetreuungsprogramme
 - 4.4.1.1. Non-formale Kinderbetreuungsprogramme
- 4.5. Non-formale Bildungsprogramme: Jugendliche und Heranwachsende
 - 4.5.1. Berufsausbildungsprogramme, Programme mit einer sozialen Komponente, Programme für Jugendliche, die von NROs durchgeführt werden, Programme für Jugendliche, die von öffentlichen Einrichtungen durchgeführt werden
 - 4.5.1.1. Programme zur beruflichen Weiterbildung
 - 4.5.1.2. Programme mit einer sozialen Komponente
 - 4.5.1.3. NRO-Programme für Jugendliche
 - 4.5.1.4. Programme für Jugendliche in öffentlichen Einrichtungen
- 4.6. Programme der non-formalen Bildung: reifes Alter
 - 4.6.1. NRO-Programme für ältere Menschen, Programme von öffentlichen Einrichtungen für ältere Menschen, Berufsbildungsprogramme
 - 4.6.1.1. NRO-Programme für ältere Menschen
 - 4.6.1.2. Programme für ältere Menschen von öffentlichen Einrichtungen
 - 4.6.1.3. Programme zur beruflichen Weiterbildung
- 4.7. Programme der non-formalen Bildung: Alter
 - 4.7.1. Aktives Altern. Programme für das Alter
 - 4.7.1.1. Aktive Alterung
 - 4.7.1.2. Förderung des aktiven Alterns: Programme
- 4.8. Mediation in besonders gefährdeten Gruppen: Menschen in Gefängnissen
 - 4.8.1. Mediation im Gesundheitswesen und Gestaltung des Mediationsprojekts und Auswahl/Rekrutierung von Gesundheitsagenten
 - 4.8.1.1. Gesundheitsmediation und Gestaltung des Mediationsprojekts
 - 4.8.1.2. Auswahl und Rekrutierung von Gesundheitspersonal
- 4.9. Vermittlung bei besonders gefährdeten Gruppen: Minderjährige in Heimen
 - 4.9.1. Familienkonflikt. Wohnbetreuung und Programme zur Konfliktlösung
 - 4.9.1.1. Familienkonflikt
 - 4.9.1.2. Pflege zu Hause
 - 4.9.1.3. Programme zur Konfliktlösung
- 4.10. Mediation in besonders gefährdeten Gruppen: Menschen in Situationen der Marginalisierung und extremer Armut
 - 4.10.1. Extreme Armut und Menschenrechte. Messung und Mediation
 - 4.10.1.1. Extreme Armut
 - 4.10.1.2. Menschenrechte
 - 4.10.1.3. Messung
 - 4.10.1.4. Mediation
- 4.11. Vermittlung bei besonders gefährdeten Gruppen: Personen in einer Migrations- oder Flüchtlingssituation
 - 4.11.1. Projekte auf der Grundlage des Flüchtlingsstatus, interkultureller Vermittler und geografischer Reichweite
 - 4.11.1.1. Projekte auf der Grundlage des Flüchtlingsstatus
 - 4.11.1.2. Interkulturelle Vermittler
 - 4.11.1.3. Geografischer Geltungsbereich

- 4.12. Mediation in besonders gefährdeten Gruppen: Menschen, die missbraucht oder misshandelt wurden
 - 4.12.1. Arten von Missbrauch. Der Mediator und die soziale Mediation in Familienangelegenheiten
 - 4.12.1.1. Konzept des Missbrauchs
 - 4.12.1.2. Arten von Missbrauch
 - 4.12.1.3. Der Mediator und die soziale Mediation in Familienangelegenheiten

Modul 5. Berufliche Integration, lebenslanges Lernen und berufliche Entwicklung

- 5.1. Beschäftigung, eine Notwendigkeit oder eine schwierige Realität
 - 5.1.1. Beschäftigung im Kontext der Wirtschaftskrise
 - 5.1.1.1. Beschäftigung und die Wirtschaftskrise
 - 5.1.2. Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit. Widerstandsfähigkeit gegen Arbeitslosigkeit
 - 5.1.2.1. Arbeitslosigkeit und Gesundheit
 - 5.1.2.2. Widerstandsfähigkeit gegen Arbeitslosigkeit
- 5.2. Das professionelle Projekt
 - 5.2.1. Konzept und Merkmale des professionellen Projekts. Die Konstruktion
 - 5.2.1.1. Konzept eines professionellen Projekts
 - 5.2.1.2. Merkmale des professionellen Projekts
 - 5.2.1.3. Die Konstruktion des professionellen Projekts
 - 5.2.2. Die Job Map und das Portfolio
 - 5.2.2.1. Job map
 - 5.2.2.2. Professionelles Projektportfolio
- 5.3. Kompetenzen: persönliche Eigenschaften für die Beschäftigung
 - 5.3.1. Persönliche Kompetenzen und ihre Bewertung
 - 5.3.1.1. Leistungskompetenzen
 - 5.3.1.2. Kompetenzen im Bereich Team- und Mitarbeiterführung
 - 5.3.1.3. Kognitive Kompetenzen
 - 5.3.1.4. Kompetenzen zur Beeinflussung
 - 5.3.2. Bewertung der Kompetenzen
 - 5.3.2.1. Tools und Techniken
- 5.4. Beschäftigungsfähigkeit
 - 5.4.1. Das Konzept der Beschäftigungsfähigkeit und seine praktische Nützlichkeit. Zusammenhang zwischen Beschäftigungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit
 - 5.4.1.1. Konzept der Beschäftigungsfähigkeit
 - 5.4.1.2. Praktischer Nutzen der Beschäftigungsfähigkeit
 - 5.4.1.3. Beschäftigungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit
- 5.5. Stellenvermittlung: Eine Realität für die Beschäftigung
 - 5.5.1. Kontext der Arbeitsmarktintegration. Interventionsleitlinien zur Verbesserung der Qualität der Ausbildung und der sozial-beruflichen Integration
 - 5.5.1.1. Kontext der Arbeitsmarktintegration. Was ist Arbeitsmarktintegration?
 - 5.5.2. Interventionsleitlinien zur Verbesserung der Qualität der Ausbildung und der sozial-beruflichen Integration
- 5.6. Anleitung zur Verbesserung der Beschäftigung
 - 5.6.1. Beratung für die Beschäftigung: Innovation im Lebenslauf, der Plan für die Stellensuche und die Auswahlverfahren
 - 5.6.1.1. Anleitung zur Beschäftigung
 - 5.6.1.2. Innovation im Lebenslauf
 - 5.6.1.3. Der Plan für die Stellensuche
 - 5.6.1.4. Auswahlverfahren
- 5.7. Beratungsprogramme mit Schwerpunkt auf dem Aufbau von Karrierewegen
 - 5.7.1. Merkmale von Insertionspfaden und Elemente für die Ausarbeitung des Plans. Programme
 - 5.7.1.1. Was ist ein Insertionspfad?
 - 5.7.1.2. Was sind die grundlegenden Elemente für die Ausarbeitung des Plans?
 - 5.7.1.3. Programme
- 5.8. Initiativen für Unternehmertum
 - 5.8.1. Einführung in das Unternehmertum und die Pädagogik des Unternehmertums
 - 5.8.1.1. Konzept des Unternehmertums
 - 5.8.1.2. Pädagogik des Unternehmertums
- 5.9. Konzept des lebenslangen Lernens
 - 5.9.1. Hintergrund, strategische Pläne und Werbung
 - 5.9.1.1. Konzept des lebenslangen Lernens
 - 5.9.1.2. Das Hintergrund des lebenslangen Lernens
 - 5.9.1.3. Strategischer Plan
 - 5.9.1.4. Förderung von lebenslangem Lernen und lebenslanger Bildung



- 5.10. Modelle für lebenslanges Lernen
 - 5.10.1. Modelle für lebenslanges Lernen. Wandel als lebenslanges Lernen
 - 5.10.1.1. Individuell ausgerichtetes Schulungsmodell
 - 5.10.1.2. Modell für Entwicklung und Verbesserung
 - 5.10.1.3. Ausbildungsmodell oder institutionelles Modell
 - 5.10.1.4. Beobachtungs-Bewertungs-Modell
 - 5.10.1.5. Forschungs- oder Untersuchungsmodell
- 5.11. Europäischer Rahmen für berufliche Qualifikationen
 - 5.11.1. Berufliche Qualifikationen. Soziale und pädagogische Funktionen von Akkreditierungssystemen
 - 5.11.1.1. Berufliche Qualifikationen. Ihre Ursprünge
 - 5.11.1.2. Soziale und pädagogische Funktionen von Akkreditierungssystemen
- 5.12. Verfahren zur Validierung und Akkreditierung von beruflichen Kompetenzen
 - 5.12.1. Nationales System für Qualifikationen und Berufsausbildung. Nationaler Katalog der beruflichen Qualifikationen. Anwendungen des Nationalen Katalogs für berufliche Qualifikationen
 - 5.12.1.1. Nationales System für Qualifikationen und Berufsausbildung
 - 5.12.1.2. Nationaler Katalog der beruflichen Qualifikationen
 - 5.12.1.3. Anwendungen des Nationalen Katalogs für berufliche Qualifikationen
 - 5.12.2. Entwicklung des Prozesses der professionellen Akkreditierung
 - 5.12.2.1. Prozess der professionellen Akkreditierung

Modul 6. Entwurf, Verwaltung und Bewertung von sozial-beruflichen Projekten

- 6.1. Gesellschaft, Sozialisation und Interaktion zwischen Gesellschaft und Bildung
 - 6.1.1. Globalisierung und die Informations- und Wissensgesellschaft. Ungleichheit und Bildung
 - 6.1.1.1. Globalisierung
 - 6.1.1.2. Informations- und Wissensgesellschaft
 - 6.1.1.3. Ungleichheit und Bildung
- 6.2. Qualität in sozial-beruflichen Projekten
 - 6.2.1. Konzept der Qualität. Qualität der Dienstleistungen
 - 6.2.1.1. Konzept der Qualität
 - 6.2.1.2. Qualität der sozial-beruflichen Dienstleistungen

- 6.3. Soziale Verantwortung und strategische Planung
 - 6.3.1. Strategisches und nutzerorientiertes Organisationsmodell
 - 6.3.1.1. Strategisches und nutzerorientiertes Organisationsmodell
 - 6.3.1.2. Soziale Verantwortung
 - 6.3.2. Strategische Planung und Grundprinzipien von Projekten der sozial-beruflichen Entwicklung
 - 6.3.2.1. Strategische Planung
 - 6.3.2.2. Grundlegende Prinzipien der sozial-beruflichen Projekte
- 6.4. Analyse der Realität und Identifizierung von Problemen
 - 6.4.1. Realitätsanalyse und Problemerkennung. Funktionen und Bereiche
 - 6.4.1.1. Realitätsanalyse und Problemerkennung
 - 6.4.1.2. Funktionen der Realitätsanalyse
 - 6.4.1.3. Bereiche der Realitätsanalyse
- 6.5. Partizipative sozialpädagogische Diagnose zur Problemerkennung
 - 6.5.1. Phasen der Diagnose
 - 6.5.2. Gegenstand der Studie, Einflussbereich und Gründung des Teams
 - 6.5.2.1. Gegenstand der Studie
 - 6.5.2.2. Einflussbereich
 - 6.5.2.3. Teambildung
- 6.6. Planung der sozial-beruflichen Intervention
 - 6.6.1. Rechtfertigung, Formulierung des Problems und der Ziele
 - 6.6.1.1. Begründung
 - 6.6.1.2. Problemformulierung
 - 6.6.1.3. Allgemeine und spezifische Ziele
 - 6.6.2. Planungsmodelle und interne Verwaltung
 - 6.6.2.1. Planungsmodelle
 - 6.6.2.2. Interne Verwaltung
- 6.7. Leitfaden für die Projektentwicklung
 - 6.7.1. Arbeitsplan, organisatorische Elemente und Ressourcen
 - 6.7.1.1. Arbeitsplan
 - 6.7.1.2. Organisatorische, operative und methodische Elemente
 - 6.7.1.3. Ressourcen
- 6.8. Personalwesen und Infrastruktur
 - 6.8.1. Personalmanagement und -politik
 - 6.8.1.1. Personalmanagement
 - 6.8.1.2. Personalpolitik
 - 6.8.2. Die Bewertung von Personen
- 6.9. Finanzverwaltung: Budgetierung, Ausführung und Prüfung
 - 6.9.1. Budgetierung und Umsetzung. Audits
 - 6.9.1.1. Budgetierung
 - 6.9.1.2. Ausführung des Budgets
 - 6.9.1.3. Audits
- 6.10. Modelle zur Projektbewertung
 - 6.10.1. Entwurf der Bewertung
 - 6.10.1.1. Arten von Bewertungsdesigns
 - 6.10.2. Phasen des Bewertungsprozesses, Arten, Methodik und Instrumente
 - 6.10.2.1. Die einzelnen Phasen des Prozesses
 - 6.10.2.2. Arten von Designs
 - 6.10.2.3. Methodik
 - 6.10.2.4. Bewertungsinstrumente
- 6.11. Datenerfassung, Systematisierung und Analyse
 - 6.11.1. Arten von Analysen, Techniken und Verfahren. Zugang zu und Erfassung von Daten
 - 6.11.1.1. Art der Datenanalyse
 - 6.11.1.2. Techniken zur Datenerhebung
 - 6.11.1.3. Verfahren für die Datenanalyse
 - 6.11.1.4. Zugang zu Daten
 - 6.11.1.5. Registrierung der Daten
- 6.12. Reports und Berichte
 - 6.12.1. Verbreitung der Ergebnisse, Bericht und Abschlussbericht
 - 6.12.1.1. Verbreitung der Ergebnisse
 - 6.12.1.2. Erinnerungsvermögen
 - 6.12.1.3. Abschlussbericht

Modul 7. Frühzeitiges Eingreifen

- 7.1. Einführung in Bildungsforschung und Innovation
 - 7.1.1. Konzeptualisierung und historische Entwicklung der Frühförderung. Beziehung zwischen Entwicklung und frühem Lernen
 - 7.1.1.1. Konzept der Frühförderung
 - 7.1.1.2. Historische Entwicklung der Frühförderung
 - 7.1.1.3. Beziehung zwischen Entwicklung und frühem Lernen
- 7.2. Prävention und Schwerpunkte in der Frühförderung
 - 7.2.1. Die Phasen des Forschungsprozesses. Sphären und Agenten
 - 7.2.1.1. Phasen des Forschungsprozesses in der Frühförderung
 - 7.2.1.2. Bereiche der Frühförderung
 - 7.2.1.3. Agenten der Frühförderung
 - 7.2.2. Zentren für Kinderentwicklung und Frühförderung
- 7.3. Neurologische Entwicklung in den ersten Lebensjahren
 - 7.3.1. Die wichtigsten biologischen und sozialen Risikofaktoren. Kompensations-Tools
 - 7.3.1.1. Wichtigste biologische Risikofaktoren
 - 7.3.1.2. Wichtigste soziale Risikofaktoren
 - 7.3.1.3. Kompensations-Tools
 - 7.3.2. Plastizität und Gehirnfunktion
 - 7.3.2.1. Konzept der Plastizität des Gehirns
 - 7.3.2.2. Gehirnfunktion
- 7.4. Frühe psychoedukative Intervention bei der kognitiven Entwicklung
 - 7.4.1. Theoretische Ansätze zur kognitiven Entwicklung. Kognitive Entwicklung im Alter von 0 bis 6 Jahren
 - 7.4.1.1. Theoretische Ansätze zur kognitiven Entwicklung
 - 7.4.1.2. Kognitive Entwicklung im Alter von 0 bis 6 Jahren
 - 7.4.2. Die präoperationale Phase
 - 7.4.2.1. Entwicklung in der präoperationalen Phase
- 7.5. Frühzeitige psychoedukative Intervention bei der Sprachentwicklung
 - 7.5.1. Frühe Sprachentwicklung, Warnzeichen und frühe Sprachförderung
 - 7.5.1.1. Frühe Sprachentwicklung
 - 7.5.1.2. Warnzeichen während der frühen Sprachentwicklung
 - 7.5.1.3. Frühe Sprachförderung

- 7.6. Frühzeitige psychoedukative Intervention bei sozio-affektiver Kompetenz
 - 7.6.1. Sozio-affektive Entwicklung und Frühintervention in der sozio-affektiven Entwicklung
 - 7.6.1.1. Sozio-affektive Entwicklung
 - 7.6.1.2. Soziale Kontexte und Interaktionen in der Kindheit
 - 7.6.1.3. Frühzeitiges Eingreifen in die sozio-affektive Entwicklung
- 7.7. Frühzeitige psychoedukative Intervention bei Kindern mit sozialem Risiko
 - 7.7.1. Situationen des sozialen Risikos. Typologie der Misshandlung in der Kindheit
 - 7.7.1.1. Soziales Risiko in der Kindheit
 - 7.7.1.2. Arten der Misshandlung in der Kindheit
 - 7.7.2. Methodische und Bewältigungsstrategien in Risikosituationen
 - 7.7.2.1. Frühzeitige Interventionsstrategien
 - 7.7.2.2. Anpassungs- und Bewältigungsstrategien in sozialen Risikosituationen
- 7.8. Frühinterventionsprogramme
 - 7.8.1. Interventionsmodelle und Typologie von Frühförderprogrammen. Bewertung
 - 7.8.1.1. Modelle für frühzeitiges Eingreifen
 - 7.8.1.2. Typologie der Frühförderprogramme
 - 7.8.1.3. Bewertung von Frühförderprogrammen

Modul 8. Gesundheitserziehung und Krankenhauspsychopädagogik

- 8.1. Definition von Gesundheit, internationalen Gremien und lokalen Einrichtungen
 - 8.1.1. Definition von Gesundheit
 - 8.1.2. Internationale Einrichtungen
 - 8.1.3. Lokale Behörden
- 8.2. Konstruktivismus und pädagogisches Modell im Gesundheitsbereich
 - 8.2.1. Konstruktivismus
 - 8.2.2. Die Rolle der Fachkraft als Vermittler in der Gesundheitserziehung
 - 8.2.3. Die Rolle des Vermittlers in der Gesundheitserziehung
- 8.3. Multikulturalismus und Interkulturalität
 - 8.3.1. Multikulturalismus
 - 8.3.2. Interkulturalität
- 8.4. Affektive Intelligenz und spirituelle Intelligenz
 - 8.4.1. Affektive Intelligenz
 - 8.4.2. Spirituelle Intelligenz

- 8.5. Gesundheitserziehung, Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung
 - 8.5.1. Gesundheitserziehung
 - 8.5.2. Gesundheitsförderung
 - 8.5.3. Krankheitsprävention
- 8.6. Öffentliche Gesundheit und Lebensstile. Ökologie der menschlichen Entwicklung
 - 8.6.1. Öffentliche Gesundheit und Lebensstile
 - 8.6.2. Ökologie der menschlichen Entwicklung
- 8.7. Konzeptualisierung und Phasen von Projekten zur Gesundheitserziehung
 - 8.7.1. Konzeptualisierung von Projekten zur Gesundheitserziehung
 - 8.7.2. Phasen von Projekten zur Gesundheitserziehung
- 8.8. Diagnose, Planung, Durchführung und Bewertung von Projekten zur Gesundheitserziehung
 - 8.8.1. Diagnose
 - 8.8.2. Planung
 - 8.8.3. Implementierung
 - 8.8.4. Bewertung
- 8.9. Krankenhauspädagogik, Klassenzimmer im Krankenhaus und häusliche Betreuung
 - 8.9.1. Krankenhauspädagogik
 - 8.9.2. Klassenzimmer im Krankenhaus
 - 8.9.3. Häusliche Betreuung
- 8.10. Aufbau eines kollaborativen Kontextes und Netzwerkindervention in der psychopädagogischen Arbeit in Situationen von Gesundheitsrisiken
 - 8.10.1. Aufbau eines kollaborativen Kontexts
 - 8.10.2. Netzwerk-Intervention
- 8.11. Resilienz
 - 8.11.1. Individuelle Resilienz
 - 8.11.2. Resilienz der Familie
 - 8.11.3. Soziale Resilienz

Modul 9. Psychopädagogische Beratung für Familien in psychosozialen Risikosituationen

- 9.1. Die Konstruktion des Begriffs der Familie
 - 9.1.1. Konzept und Theorien über die Familie. Funktionen, Dynamik, Regeln und Rollen
 - 9.1.2. Die Familie als Kontext für die menschliche Entwicklung
 - 9.1.3. Funktionen der Familie
 - 9.1.4. Familiendynamik und Regeln
 - 9.1.5. Rollen im familiären Kontext
- 9.2. Entwicklung der Familie als Institution
 - 9.2.1. Soziale Veränderungen und neue Formen des familiären Zusammenlebens
 - 9.2.2. Der Einfluss der gesellschaftlichen Veränderungen auf die Familie
 - 9.2.3. Neue Familienformen
- 9.3. Erziehungsstile in der Familie
 - 9.3.1. Demokratischer Stil
 - 9.3.2. Autoritärer Stil
 - 9.3.3. Nachlässiger Stil
 - 9.3.4. Nachsichtiger Stil
- 9.3. Familien mit psychosozialen Risiko
 - 9.3.1. Psychosoziales Risiko, Kriterien für die Bewertung des psychosozialen Risikos und Familien mit psychosozialen Risiko
 - 9.3.2. Was ist ein psychosoziales Risiko?
 - 9.3.3. Kriterien für die psychosoziale Risikobewertung
 - 9.3.4. Familien mit psychosozialen Risiko
 - 9.3.5. Risikofaktoren. Schutzfaktoren
 - 9.3.6. Risikofaktoren
 - 9.3.7. Schutzfaktoren
- 9.4. Verfahren zur Beratung und psychopädagogischen Intervention
 - 9.4.1. Konzeptualisierung der psychopädagogischen Intervention und Modelle der psychopädagogischen Intervention
 - 9.4.2. Konzept der psychopädagogischen Intervention im familiären Umfeld
 - 9.4.3. Modelle der psychopädagogischen Intervention
 - 9.4.4. Zielgruppen, Bereiche und Kontexte der psychopädagogischen Intervention
 - 9.4.5. Zielgruppen der psychopädagogischen Intervention
 - 9.4.6. Bereiche der psychopädagogischen Intervention
 - 9.4.7. Kontexte der psychopädagogischen Intervention

- 9.5. Sozialpädagogische Intervention bei Familien
 - 9.5.1. Konzept, Grundlagen und Modelle der sozialpädagogischen Intervention in Familien
 - 9.5.1.1. Sozialpädagogische Intervention bei Familien
 - 9.5.1.2. Grundsätze der psychoedukativen Intervention mit Familien
 - 9.5.1.3. Grundlagen der sozialpädagogischen Intervention mit Familien: Elemente, zu berücksichtigende Kriterien und Interventionsebenen
 - 9.5.1.4. Modelle für sozialpädagogische Interventionen mit Familien
- 9.6. Sozialpädagogische Intervention bei Familien (II)
 - 9.6.1. Pädagogische Teams der sozialpädagogischen Intervention mit Familien, professionelle Fähigkeiten und Instrumente und Techniken
 - 9.6.1.1. Pädagogische Teams der Familienintervention
 - 9.6.1.2. Berufliche Fähigkeiten
 - 9.6.1.3. Tools und Techniken
- 9.7. Intervention in Situationen der Gefährdung und Misshandlung von Kindern in der Familie
 - 9.7.1. Konzeptualisierung und Typologie der Kindesmisshandlung
 - 9.7.1.1. Konzept der Kindesmisshandlung
 - 9.7.1.2. Arten von Kindesmissbrauch
 - 9.7.2. Handlungen angesichts von Kindesmisshandlung
 - 9.7.2.1. Erkennung, Bewertung und Versorgung
 - 9.7.2.2. Protokolle
- 9.8. Gemeinsame Rahmenbedingungen für Familie und Schule
 - 9.8.1. Familie und Schule als kooperatives Umfeld. Formen der Beteiligung der Familie an der Schule
 - 9.8.2. Familie und Schule als kooperatives Umfeld
 - 9.8.3. Formen der Beteiligung der Familie an der Schule
 - 9.8.4. Elternschule und elterliche Erziehung
- 9.9. Konzept und Theorien über die Familie. Funktionen, Dynamik, Regeln und Rollen
 - 9.9.1. Die Familie als Kontext für die menschliche Entwicklung
 - 9.9.2. Funktionen der Familie
 - 9.9.3. Familiendynamik und Regeln
 - 9.9.4. Rollen im familiären Kontext
- 9.10. Soziale Veränderungen und neue Formen des familiären Zusammenlebens
 - 9.10.1. Der Einfluss der gesellschaftlichen Veränderungen auf die Familie
 - 9.10.2. Neue Familienformen
- 9.11. Erziehungsstile in der Familie
 - 9.11.1. Demokratischer Stil
 - 9.11.2. Autoritärer Stil
 - 9.11.3. Nachlässiger Stil
 - 9.11.4. Nachsichtiger Stil
- 9.12. Psychosoziales Risiko, Kriterien für die Bewertung des psychosozialen Risikos und Familien mit psychosozialen Risiko
 - 9.12.1. Was ist ein psychosoziales Risiko?
 - 9.12.2. Kriterien für die psychosoziale Risikobewertung
 - 9.12.3. Familien mit psychosozialen Risiko
- 9.13. Risikofaktoren. Schutzfaktoren
 - 9.13.1. Risikofaktoren
 - 9.13.2. Schutzfaktoren
- 9.14. Konzeptualisierung der psychopädagogischen Intervention und Modelle der psychopädagogischen Intervention im familiären Umfeld
 - 9.14.1. Konzept der psychopädagogischen Intervention im familiären Umfeld
 - 9.14.2. Modelle der psychopädagogischen Intervention
- 9.15. Zielgruppen, Bereiche und Kontexte der psychopädagogischen Intervention
 - 9.15.1. Zielgruppen der psychopädagogischen Intervention
 - 9.15.2. Bereiche der psychopädagogischen Intervention
 - 9.15.3. Kontexte der psychopädagogischen Intervention
- 9.16. Konzept, Grundlagen und Modelle der sozialpädagogischen Intervention mit Familien
 - 9.16.1. Sozialpädagogische Intervention bei Familien
 - 9.16.2. Grundsätze der psychoedukativen Intervention mit Familien
 - 9.16.3. Grundlagen der sozialpädagogischen Intervention mit Familien: Elemente, zu berücksichtigende Kriterien und Interventionsebenen
 - 9.16.4. Modelle für sozialpädagogische Interventionen mit Familien
- 9.17. Pädagogische Teams der sozialpädagogischen Intervention mit Familien, professionelle Fähigkeiten und Instrumente und Techniken
 - 9.17.1. Pädagogische Teams der Familienintervention
 - 9.17.2. Berufliche Fähigkeiten
 - 9.17.3. Tools und Techniken

- 9.18. Konzeptualisierung und Typologie der Misshandlung von Kindern in der Familie
 - 9.18.1. Konzept der Kindesmisshandlung
 - 9.18.2. Arten von Kindesmissbrauch
- 9.19. Handlungen angesichts von Kindesmisshandlung in der Familie
 - 9.19.1. Erkennung, Bewertung und Versorgung
 - 9.19.2. Protokolle
- 9.20. Familie und Schule als kooperatives Umfeld. Formen der Beteiligung der Familie an der Schule
 - 9.20.1. Familie und Schule als kooperatives Umfeld
 - 9.20.2. Formen der Beteiligung der Familie an der Schule
 - 9.20.3. Elternschule und elterliche Erziehung

Modul 10. Anpassung an Situationen mit mehreren Intelligenzen

- 10.1. Neurowissenschaften
 - 10.1.1. Einführung
 - 10.1.2. Konzept der Neurowissenschaften
 - 10.1.3. Neuromythen
 - 10.1.3.1. Wir nutzen nur 10% des Gehirns
 - 10.1.3.2. Rechte Gehirnhälfte vs. linke Gehirnhälfte
 - 10.1.3.3. Lernstile
 - 10.1.3.4. Männliches Gehirn vs. weibliches Gehirn
 - 10.1.3.5. Kritische Lernphasen
- 10.2. Das Gehirn
 - 10.2.1. Strukturen des Gehirns
 - 10.2.1.1. Großhirnrinde
 - 10.2.1.2. Kleinhirn
 - 10.2.1.3. Basalganglien
 - 10.2.1.4. Limbisches System
 - 10.2.1.5. Hirnstamm
 - 10.2.1.6. Thalamus
 - 10.2.1.7. Rückenmark
 - 10.2.1.8. Hauptfunktionen des Gehirns



- 10.2.2. Dreieiniges Modell
 - 10.2.2.1. Das Reptiliengehirn
 - 10.2.2.2. Das emotionale Gehirn
 - 10.2.2.3. Der Neokortex
- 10.2.3. Bilaterales Modell
 - 10.2.3.1. Die rechte Hemisphäre
 - 10.2.3.2. Die linke Hemisphäre
 - 10.2.3.3. Funktionsweise der Gehirnhälften
- 10.2.4. Kognitives Gehirn und emotionales Gehirn
 - 10.2.4.1. Das rationale Gehirn
 - 10.2.4.2. Das emotionale Gehirn
- 10.2.5. Neuronen
 - 10.2.5.1. Was sind sie?
 - 10.2.5.2. Neuronale Beschneidung
- 10.2.6. Was sind Neurotransmitter?
 - 10.2.6.1. Dopamin
 - 10.2.6.2. Serotonin
 - 10.2.6.3. Endorphin
 - 10.2.6.4. Glutamat
 - 10.2.6.5. Acetylcholin
 - 10.2.6.6. Norepinephrin
- 10.3. Neurowissenschaften und Lernen
 - 10.3.1. Was ist Lernen?
 - 10.3.1.1. Lernen als Anhäufung von Informationen
 - 10.3.1.2. Lernen als Interpretation der Realität
 - 10.3.1.3. Lernen als Aktion
 - 10.3.2. Spiegelneuronen
 - 10.3.2.1. Lernen durch Vorbild
 - 10.3.3. Niveaus des Lernens
 - 10.3.3.1. Blooms Taxonomie
 - 10.3.3.2. SOLO-Taxonomie
 - 10.3.3.3. Wissensstand
- 10.3.4. Lernstile
 - 10.3.4.1. Konvergent
 - 10.3.4.2. Abweichend
 - 10.3.4.3. Zuvorkommend
 - 10.3.4.4. Assimilierend
- 10.3.5. Arten des Lernens
 - 10.3.5.1. Implizites Lernen
 - 10.3.5.2. Explizites Lernen
 - 10.3.5.3. Assoziatives Lernen
 - 10.3.5.4. Signifikantes Lernen
 - 10.3.5.5. Kooperatives Lernen
 - 10.3.5.6. Emotionales Lernen
 - 10.3.5.7. Erfahrungsbezogenes Lernen
 - 10.3.5.8. Auswendiglernen
 - 10.3.5.9. Entdeckendes Lernen
- 10.3.6. Kompetenzen für das Lernen
- 10.4. Multiple Intelligenzen
 - 10.4.1. Definition
 - 10.4.1.1. Laut Howard Gardner
 - 10.4.1.2. Laut anderen Autoren
 - 10.4.2. Klassifizierung
 - 10.4.2.1. Linguistische Intelligenz
 - 10.4.2.2. Logisch-mathematische Intelligenz
 - 10.4.2.3. Räumliche Intelligenz
 - 10.4.2.4. Musikalische Intelligenz
 - 10.4.2.5. Körperliche und kinästhetische Intelligenz
 - 10.4.2.6. Intrapersonelle Intelligenz
 - 10.4.2.7. Interpersonelle Intelligenz
 - 10.4.2.8. Naturisten-Intelligenz
 - 10.4.3. Multiple Intelligenzen und Neurodidaktik
 - 10.4.4. Wie man mit verschiedenen Intelligenzen im Klassenzimmer arbeitet
 - 10.4.5. Vor- und Nachteile der Anwendung der multiplen Intelligenzen im Bildungswesen

- 10.5. Neurowissenschaften–Bildung
 - 10.5.1. Neuroedukation
 - 10.5.1.1. Einführung
 - 10.5.1.2. Was ist Neuroedukation?
 - 10.5.2. Plastizität des Gehirns
 - 10.5.2.1. Synaptische Plastizität
 - 10.5.2.2. Neurogenese
 - 10.5.2.3. Lernen, Umgebung und Erfahrung
 - 10.5.2.4. Der Pygmalion-Effekt
 - 10.5.3. Das Gedächtnis
 - 10.5.3.1. Was ist ein Gedächtnis?
 - 10.5.3.2. Arten von Gedächtnis
 - 10.5.3.3. Ebenen der Verarbeitung
 - 10.5.3.4. Erinnerung und Emotion
 - 10.5.3.5. Gedächtnis und Motivation
 - 10.5.4. Die Emotion
 - 10.5.4.1. Emotionen und Kognition
 - 10.5.4.2. Primäre Emotionen
 - 10.5.4.3. Sekundäre Emotionen
 - 10.5.4.4. Funktionen von Emotionen
 - 10.5.4.5. Emotionale Zustände und Beteiligung am Lernprozess
 - 10.5.5. Die Aufmerksamkeit
 - 10.5.5.1. Netzwerke für die Aufmerksamkeit
 - 10.5.5.2. Beziehung zwischen Aufmerksamkeit, Gedächtnis und Emotionen
 - 10.5.5.3. Exekutive Aufmerksamkeit
 - 10.5.6. Die Motivation
 - 10.5.6.1. Die 7 Stufen der Schulmotivation
 - 10.5.7. Beiträge der Neurowissenschaften zum Lernen
 - 10.5.8. Was ist Neurodidaktik?
 - 10.5.9. Beiträge der Neurodidaktik zu Lernstrategien
- 10.6. Neuroedukation im Klassenzimmer
 - 10.6.1. Die Figur des Neuropädagogen
 - 10.6.2. Neuroedukative und neuropädagogische Bedeutung
 - 10.6.3. Spiegelneuronen und Lehrer-Empathie
 - 10.6.4. Empathische Einstellung und Lernen
 - 10.6.5. Anwendungen im Klassenzimmer
 - 10.6.6. Organisation des Klassenzimmers
 - 10.6.7. Vorschlag für Verbesserungen im Klassenzimmer
- 10.7. Spiele und neue Technologien
 - 10.7.1. Etymologie des Spiels
 - 10.7.2. Vorteile des Spiels
 - 10.7.3. Lernen durch Spielen
 - 10.7.4. Der neurokognitive Prozess
 - 10.7.5. Grundlegende Prinzipien von Lernspielen
 - 10.7.6. Neuroedukation und Brettspiele
 - 10.7.7. Bildungstechnologie und Neurowissenschaften
 - 10.7.7.1. Integration von Technologie im Klassenzimmer
 - 10.7.8. Entwicklung der exekutiven Funktionen
- 10.8. Körper und Gehirn
 - 10.8.1. Die Verbindung zwischen Körper und Gehirn
 - 10.8.2. Das soziale Gehirn
 - 10.8.3. Wie bereitet man das Gehirn auf das Lernen vor?
 - 10.8.4. Ernährung
 - 10.8.4.1. Ernährungsgewohnheiten
 - 10.8.5. Ausruhen
 - 10.8.5.1. Die Bedeutung des Schlafs für das Lernen
 - 10.8.6. Körperliche Betätigung
 - 10.8.6.1. Körperliche Betätigung und Lernen

- 10.9. Neurowissenschaft und Schulversagen
 - 10.9.1. Vorteile der Neurowissenschaft
 - 10.9.2. Störungen beim Lernprozess
 - 10.9.3. Elemente für eine erfolgsorientierte Pädagogik
 - 10.9.4. Einige Vorschläge zur Verbesserung des Lernprozesses
- 10.10. Vernunft und Gefühl
 - 10.10.1. Das Binom von Vernunft und Gefühl
 - 10.10.2. Wozu sind Emotionen da?
 - 10.10.3. Warum sollte man Emotionen im Klassenzimmer vermitteln?
 - 10.10.4. Effektives Lernen durch Emotionen

Modul 11. Technologische Innovation im Bildungswesen

- 11.1. Vor- und Nachteile des Einsatzes von Technologie in der Bildung
 - 11.1.1. Technologie als Mittel der Bildung
 - 11.1.2. Vorteile der Nutzung
 - 11.1.3. Nachteile und Abhängigkeiten
- 11.2. Pädagogische Neurotechnologie
 - 11.2.1. Neurowissenschaften
 - 11.2.2. Neurotechnologie
- 11.3. Programmierung im Bildungswesen
 - 11.3.1. Vorteile der Programmierung im Bildungswesen
 - 11.3.2. Scratch-Plattform
 - 11.3.3. Das erste "Hello World" erstellen
 - 11.3.4. Befehle, Parameter und Ereignisse
 - 11.3.5. Export von Projekten
- 11.4. Einführung in den *Flipped Classroom*
 - 11.4.1. Worauf basiert es?
 - 11.4.2. Beispiele für die Verwendung
 - 11.4.3. Videoaufnahme
 - 11.4.4. YouTube

- 11.5. Einführung in die *Gamification*
 - 11.5.1. Was ist *Gamification*?
 - 11.5.2. Erfolgsgeschichten
- 11.6. Einführung in die Robotik
 - 11.6.1. Die Bedeutung der Robotik in der Bildung
 - 11.6.2. Arduino (Hardware)
 - 11.6.3. Arduino (Programmiersprache)
- 11.7. Tipps und Beispiele für den Einsatz im Unterricht
 - 11.7.1. Kombination von Innovationswerkzeugen im Klassenzimmer
 - 11.7.2. Beispiele aus der Praxis
- 11.8. Einführung in *Augmented Reality*
 - 11.8.1. Was ist AR?
 - 11.8.2. Was sind dessen Vorteile im Bildungswesen?
- 11.9. Entwicklung Ihrer eigenen AR-Anwendungen
 - 11.9.1. Vuforia
 - 11.9.2. Unity
 - 11.9.3. Beispiele für die Verwendung
- 11.10. *Samsung Virtual School Suitcase*
 - 11.10.1. Immersives Lernen
 - 11.10.2. Die Schultasche der Zukunft



Ein einzigartiges, wichtiges
und entscheidendes
Fortbildungserlebnis, das Ihre
berufliche Entwicklung fördert"

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



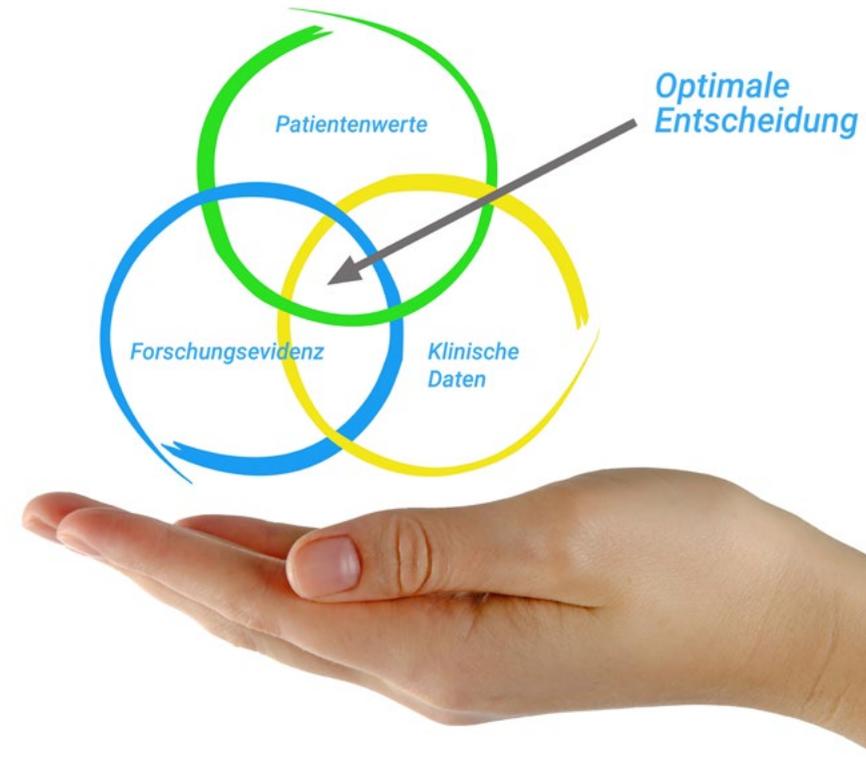
“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

Bei TECH verwenden wir die Fallmethode

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Fachkräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erlebt der Psychologe eine Art des Lernens, die die Grundlagen der traditionellen Universitäten in der ganzen Welt verschiebt.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem "Fall" wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Praxis des Psychologen nachzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt“

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Psychologen, die dieser Methode folgen, erreichen nicht nur die Aneignung von Konzepten, sondern auch eine Entwicklung ihrer geistigen Kapazität, durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen.
2. Das Lernen basiert auf praktischen Fähigkeiten, die es dem Psychologen ermöglichen, sein Wissen besser in die klinische Praxis zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Der Psychologe wird anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen lernen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methodik haben wir mehr als 150.000 Psychologen in allen klinischen Fachgebieten mit beispiellosem Erfolg ausgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

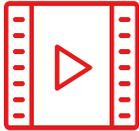
Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihr Fachgebiet einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die den Kurs unterrichten werden, speziell für den Kurs erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Neueste Videotechniken und -verfahren

TECH bringt den Studierenden die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die modernste Psychologie näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Strenge, erklärt und detailliert, um zur Assimilierung und zum Verständnis des Studierenden beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie ihn so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

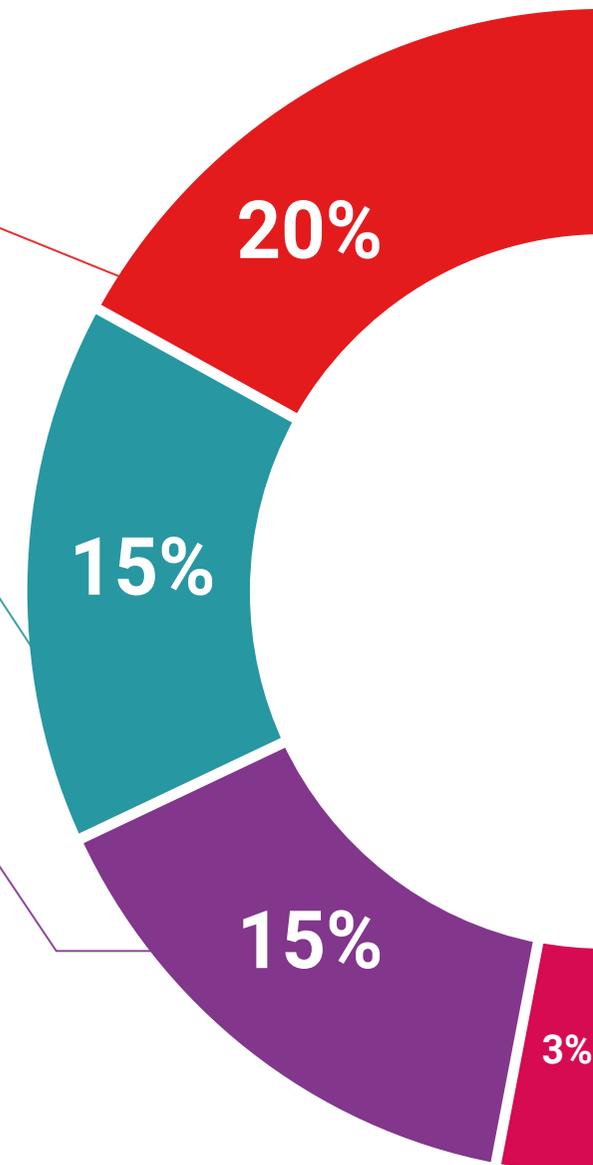
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

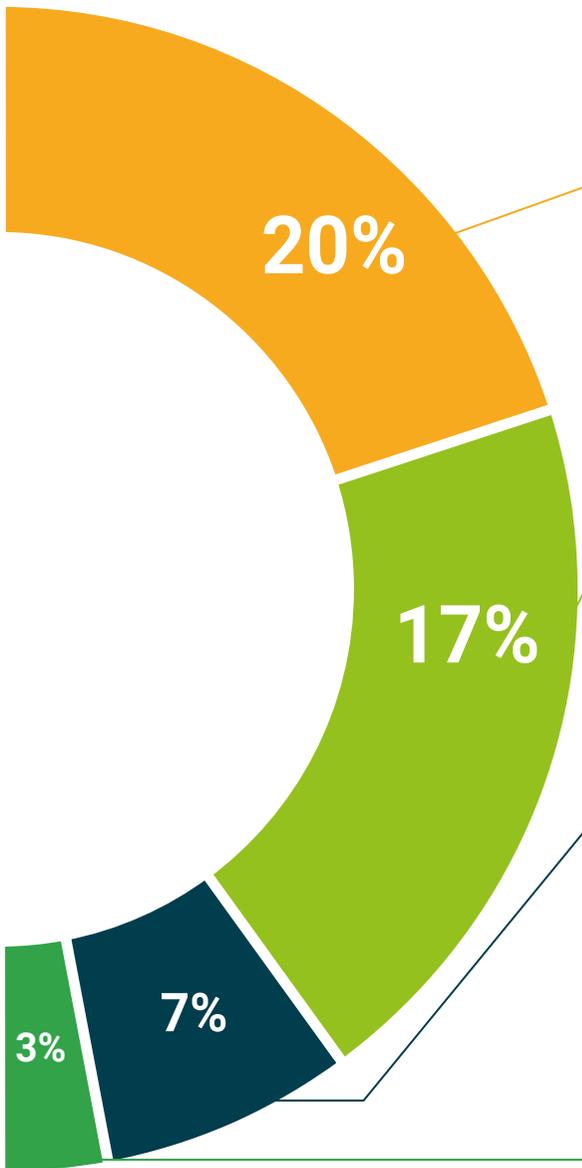
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass die Studenten überprüfen können, wie sie ihre Ziele erreichen.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Soziale und Berufliche Psychopädagogik garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss ohne lästige Reisen oder Formalitäten"

Dieser **Privater Masterstudiengang in Soziale und Berufliche Psychopädagogik** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Soziale und Berufliche Psychopädagogik**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **1.500 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft
gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtung
persönliche betreuung innovation
wissen gegenwart qualität
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer



Privater Masterstudiengang
Soziale und
Berufliche Psychopädagogik

Modalität: **Online**

Dauer: **12 Monate**

Qualifizierung: **TECH Technische Universität**

Unterrichtsstunden: **1.500 Std.**

Privater Masterstudiengang

Soziale und Berufliche Psychopädagogik